

Wenn sich 4 Monate wie 4 Wochen anfühlen – dann ist es Sevilla!

Eignungs- und Orientierungspraktikum in Sevilla, Spanien

Die Entscheidung, mein Eignungs- und Orientierungspraktikum im Ausland zu machen, war keine, die von Anfang an feststand. Als Studentin auf Lehramt für die Fächer Spanisch und Kunst (Gy/Ge) war mir bewusst, dass ich im Laufe meines Studiums noch einen Auslandsaufenthalt von mindestens 3 Monaten vor mir haben würde. Meine Vorstellung, dass ich diesen Zeitraum für ein Erasmus-Semester nutzen werde: Auslandsaufenthalt, Studium, neue Kontakte und das am besten alles auf einmal.

Nachdem dann aber mein Eignungs- und Orientierungspraktikum aufgrund einer sehr spontanen Absage nicht in Deutschland stattfinden konnte, habe ich mich an das Team vom PLAZ gewendet und von der Möglichkeit erfahren, dieses Praktikum auch im Ausland (Spanien) machen zu können. Den Kontakt zu meiner Praktikumschule habe ich über meine damalige Spanisch-Tutorin erhalten. Von ihr bekam ich erste Eindrücke über die Arbeit als Lektorin an einer möglichen Schule und kurz darauf meldete ich mich per E-Mail bei meinem Ansprechpartner und Deutschlehrer am I.E.S. San Isidoro (Sevilla), Julián. Die Anfrage und Organisation verlief sehr unkompliziert, da die Lehrkräfte und erfahrungsgemäß auch die Schüler*innen an dieser deutsch-spanisch bilingualen Schule sehr dankbar über den Besuch von Muttersprachler*innen sind. Die einzig notwendigen Unterlagen für die Bewerbung an der Schule waren ein kurzer Lebenslauf und ein Motivati-onsschreiben.



Von der Spitze der Kathedrale aus ist auch eine 360° Aussicht über ganz Sevilla möglich.

Ein anderes Schulsystem, eine andere Mentalität, eine andere Sprache sowie die Chance, sich persönlich weiterzuentwickeln und eigenständiger zu werden, haben mich letztendlich dazu bewegt noch länger – ganze vier Monate!

– in Sevilla verbringen zu wollen. Rückblickend ist selbst diese Zeit schon fast zu kurz gewesen. Während meines Praktikums wurde ich mit nahezu allen Aufgaben einer Lehrkraft konfrontiert, dazu zählte unter anderem die Unterrichtsvorbereitung, das Durchführen von Unterrichtseinheiten, die eigenständige Vorbereitung von einzelnen Lernenden und Gruppen auf Prüfungen sowie deren Durchführung. Die meiste Zeit konnten weitere Lektorinnen und ich selbstständig mit unterschiedlichen Gruppen von Lernenden kreativ und interaktiv arbeiten, sodass ich insbesondere gelernt habe, mich auf neue Situationen und heterogene Gruppen einzustellen. Außerdem setzten wir uns jeden Nachmittag mit den anderen Praktikant*innen und den Lehrkräften des Faches Deutsch zusammen, um den Unterricht zu reflektieren und weitere Unterrichtsvorhaben gemeinsam zu planen.

Über die Info-Woche „Ab-ins-Ausland“ sowie über die Informationsseiten der Universität habe ich viele Möglichkeiten über die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes vorgestellt bekommen. Ich habe beispielsweise die Förderung für Auslandspraktika durch *Erasmus+* wahrgenommen. Diese Finanzierungshilfe ist für alldiejenigen eine Option, die ein Vollzeitpraktikum absolvieren, welches mindestens zwei Monate dauert und die die Voraussetzung erfüllen, dass sie immatrikuliert sind. Wichtig ist hier die Regelung des Antrags auf ein Urlaubssemester. Auch wenn es sich in meinem Fall um ein Pflichtpraktikum handelte, hätte ich im Falle eines Urlaubssemesters kein Kindergeld mehr von der Familienkasse erhalten. Ich rate jedem dazu, sich vorab bei der Familienkasse (und auch bei anderen Versicherungen, wie Krankenkassen etc.) über solche Aspekte zu informieren.

Wo und wie finde ich eine passende Unterkunft? Erste Anlaufstellen sind für mich die Seiten www.pisocompartido.com und www.wg-gesucht.de gewesen. Meine endgültige Unterkunft habe ich tatsächlich über den deutschen Anbieter gefunden. Eine Spanierin hat ein Zimmer in ihrer Wohnung zur Miete angeboten. Küche, Bad, ein kleines Wohnzimmer und ein eigenes kleines Zimmer mit Schreibtisch – und dazu noch zentrumsnah. Auch die Schule veröffentlicht auf ihrer Facebook-Seite „Praktikum in Sevilla“ immer wieder Angebote von Familien, deren Kinder dort zur Schule gehen. Meistens sehen die Arrangements so aus, dass man bei den Familien nahezu kostenfrei wohnen darf, aber sich selbst versorgen muss und im Gegenzug die Kinder beim Deutschlernen unterstützt. Dabei kann man durch den Kontakt mit Muttersprachler*innen auch selbst sein Spanisch verbessern.

Das Praktikum in Sevilla hätte mir keinen besseren Einblick in die sowohl positiven als auch die negativen Facetten des Lehrberufs geben können. Ein Eignungs- und Orientierungspraktikum an einer Schule hier in Deutschland sieht im Normalfall das Hospitieren und Vorbereiten einzelner Unterrichtseinheiten vor. In Spanien hatte ich die Möglichkeit, in nahezu allen Klassenstufen eigenständig in Kleingruppen die Lernenden beim Deutschlernen zu unterstützen und sie zu motivieren. Die Lehrenden sind für Unterrichtsvorschläge und neue Methoden offen und auch bei Schwierigkeiten aller Art haben sie stets ihre Unterstützung angeboten.

Die Schüler*innen haben wirklich große Freude daran, mit Muttersprachler*innen des Faches persönlich sprechen zu können, was mich auch darin bestärkt hat, dass das Studium Lehramt für mich die richtige Entscheidung gewesen ist. Hier herrschte auch ein großes Interesse daran, mehr über meine Kultur zu erfahren und sich mit mir auszutauschen. Erst durch diesen Austausch wurde ich auch vor kulturbedingte Konflikte und Herausforderungen gestellt, derer ich mir zuvor nicht direkt bewusst gewesen bin. Hinsichtlich des Umgangs mit Interkulturalität haben mich aber besonders auch diese Erfahrungen nachhaltig sensibilisiert.



Der ehemalige 'Königsweg' nahe Málaga ist ein atemberaubender Wanderweg und von Sevilla aus mit dem Zug leicht zu erreichen.

Wieso ausgerechnet Sevilla? Natürlich blieb mir neben dem Praktikum noch genug Zeit, um Sevilla und die Umgebung drum herum kennenzulernen. Sevilla ist eine sehenswerte Stadt, um in einer Vielzahl an Restaurants und kleinen Cafés einen Kaffee zu trinken oder Tapas zu essen. Oft sind es die kleinen Lokalitäten in den verwinkelten Gassen gewesen, die mit selbstgemachten Kuchen und uriger Atmosphäre zum Verweilen einluden. Der *Plaza de España* ist sowohl bei Tag als auch bei Nacht ein absolutes Muss und beeindruckt durch die riesigen Gartenanlagen, seine prunkvollen Bauten und Wasseranlagen.

Von Sevilla aus besteht die Möglichkeit, in weitere Städte Andalusiens wie zum Beispiel Málaga, Cádiz oder Córdoba mit dem Bus oder dem Zug zu reisen. Die Fahrten sind im Vergleich zu den öffentlichen Verkehrsmitteln in Deutschland sehr kostengünstig. In Abhängigkeit vom Monat oder Tageszeitpunkt ist es möglich, für unter 20 Euro hin und zurück zu reisen. Empfehlenswert ist auch die Homepage des Erasmus-Clubs Sevilla (www.erasmusclubsevilla.com). Diese Organisation bietet besonders an den Wochenenden diverse vergünstigte Ausflüge an, zu denen auch eine Gruppenreise von Sevilla nach Marokko zählt.

Erfahrungsbericht erstellt von Sina Braach. Sie studiert Lehramt für Gy/Ge mit den Fächern Spanisch und Kunst an der Universität Paderborn